

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 47.

Sonnabends, den 17. Juni.

1854.

W a r n u n g.

Die in neuerer Zeit häufig vorgekommenen Waldbrände erheischen die Anwendung besonderer Vorsichtsmaßregeln.

Hat nun Derjenige, welcher ohne Erlaubniß der Forstverwaltung im Walde, oder in gefahrbringender Nähe desselben ein Feuer anmacht, oder ein mit Erlaubniß angemachtes un-
ausgelöscht verläßt, sich der § 17 des Forststrafgesetzes vom 2. April 1838 bestimmten Strafen zu gewärtigen, so wird auch hierdurch

das Tabakrauchen aus offenen Pfeifen, nicht minder das Rauchen von Cigarren, sowie der Gebrauch heißbrennender Anzündemittel im Wald bei trockener Witterung

bei 1 Thlr. — — Geldbuße, oder entsprechender Gefängnißstrafe untersagt.

Sollte jedoch durch Uebertretung dieses Verbotes und Unvorsichtigkeit ein wirklicher Schaden geschehen, so würden gegen den Zuwiderhandelnden die Vorschriften im Art. 182 des Criminalgesetzbuchs eintreten, zufolge welcher, je nach dem Verhältniß der größern oder geringern Fahrlässigkeit und des dadurch verursachten Schadens, im höchsten Maaß sogar auf vierjährige Arbeitshaus-Strafe erkannt werden kann.

Rosßen, Frankenberg und Sachsenburg, am 6. Juni 1854.

Königliches Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg.

C. v. Helldorf.

Genfel.

Ublig.

Bekanntmachung.

Seit dem 1. Januar 1854 sind als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet worden:

- 1) Herr Carl Heinrich Bror, Webermeister,
- 2) " Christian Friedrich Kalkbrenner, Webermeister.
- 3) " August Leberecht Buse, Decateur.
- 4) Frau Johanne Christiane verehel. Arnold, Hausbesitzerin.
- 5) Herr Friedrich August Preißler, Damenschneider.
- 6) " Bernhard Ditto Polster, Schenk-wirth.
- 7) " Friedrich Wilhelm Moriz Arnold, Schneidermeister.
- 8) " Eduard Schiebler, Färber.
- 9) " August Bruno Schulze, Maschinenbauer.
- 10) " Carl Gustav Wolke, Webermeister.
- 11) " Carl Heinrich Wiedemann, Webermeister.
- 12) " Johann Wilhelm Maltz, Schneidermeister.

- 13) Herr Friedrich August Klepisch, Fleischermeister.
- 14) : Friedrich Gottlob Bogelsang, Webermeister.
- 15) : Gottlob Eberrecht Frenzel, Schornsteinfegermeister.
- 16) : Ernst Eduard Pippoldt, Bäckermeister.
- 17) : Friedrich August Gerbig, Schneidermeister.
- 18) : Carl Gottlob Lange, Hausbesitzer.
- 19) : Friedrich August Ender, Webermeister.
- 20) : Carl August Riedel, Webermeister.
- 21) : Johann Carl Gustav Schrambke, Kürschnermeister.
- 22) : Carl Gottlieb Dabritz, Hausbesitzer.

Frankenberg, den 14. Juni 1854.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Künftigen

Sonnabend, den 24. Juni,
Vormittags 11 Uhr,

sollen an Rathsstelle vier Parzellen des sogenannten Exercirplatzes, welche zeither brach gelegen haben, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Frankenberg, den 17. Juni 1854.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, gestiftet 1825.

Kurze Nachricht. 1854.

Grundkapital	Thlr. 3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1853 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	" 1,290,755. 14
Prämien-Reserven	" 2,152,858. 19
	Thlr. 6,443,614. 3

Versicherungen in Kraft während des Jahres 1853 " 640,481,108. —
Von allen deutschen Versicherungs-Gesellschaften besitzt die obige den **größten Umfang** und die **stärksten Reserven**.

Dadurch ist ihre Sicherheit um so unabhängiger von möglichen großen Verlusten.

Sie versichert zu festen Prämien ohne Nachschuß.

Die Versicherung kann geschlossen werden:

- a) Auf **6 Jahre** und darunter, mit jährlicher Prämienzahlung. Der Versicherte erspart durch diese Versicherungsweise Bemühung, Porto und jede Art Kosten vom zweiten Jahre an. Wer die Prämien von 6 Jahren voraus bezahlen will, erhält davon nicht allein 10 Procent Disconto, sondern hat auch die Versicherung des siebenten Jahres frei;
- b) auf **5 Jahre** mit Vorauszahlung der vierjährigen Prämie, so daß das fünfte Jahr frei ist;
- c) auf **1 Jahr** oder kürzere Zeit.

Für **Frankenberg** und **Umgegend** werden Versicherungen pünktlich und schnell vermittelt durch den dasigen Agenten der Gesellschaft

Friedrich Crusius.

Be
ten
stellu
zuerk
ung
Z
dern
F

näch
zur
F

F
große
der
Köni
tet.
legt.
rucht
durch
Sein
war
den
der
Colleg
zu be
nern
auszu
Fall
Gedei
weise
denno
heit,
gelege
Stellu
als
durch
den
rische
ihm
aber
solte,
stets
miffen

Landwirthschaftlicher Verein zu Mühlbach.

Seiten des landwirthschaftlichen Vereins zu Mühlbach wird Montags, den 19. Juni d. J., in dem Weise'schen Gasthose zu Mühlbach eine mit Prämienvvertheilung verbundene **Zhier- und Produk-**
tensschau nach folgender Tagesordnung stattfinden. Vormittags 9 — 11 Uhr Aufstellung der Aus-
stellungsgegenstände. Mittags 11 — 1 Uhr Durchgehung und Prüfung derselben Behufs der Prämienv-
zuerkennung. Nachmittags 4 Uhr Vertheilung der Prämien und zuerkannten Preise. Sofern Witter-
ung und Umstände es gestatten, geht dem Letzteren ein Probepflügen vorher.

Zum Besuch dieses kleinen landwirthschaftlichen Festes werden nicht nur die Vereinsmitglieder, son-
dern auch alle andern Freunde der Landwirthschaft hiermit freundlichst eingeladen.

Frankenberg, den 16. Juni 1854.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Mühlbach.
F. Fischer.

Quartal der Schneider-Innung

nächsten Montag, als den 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wozu sämtliche Landmeister, welche
zur hiesigen Innung gehören, sich einzustellen haben.

Frankenberg, den 19. Juni 1854.

Ernst Ulbricht, Obermeister.

Aus dem Vaterlande.

Freiberg, 11. Juni. Soeben ward unter
großer Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft
der am 8. Juni verstorbene Director des hiesigen
Königl. Seminars, Riebold, zur Erde bestat-
tet. Er hatte erst das 49. Lebensjahr zurückge-
legt. Sein Tod erfolgte nicht, wie sich das Ge-
rucht verbreitet hatte, am Nervenfieber, sondern
durch Gehirnweichung, was die Section ergab.
Seine zehnjährige Amtirung als Director — er
war vom Seminar in Grimma hierherberufen wor-
den — erfreute sich nicht nur der Anerkennung
der vorgesetzten Behörden, sondern auch seiner
Collegen und Schüler. Sein Tod ist umsomehr
zu bedauern, als wir keinen Ueberfluß an Män-
nern besitzen, die in so würdiger Weise Stellen
auszufüllen vermögen, wie dies bei Riebold der
Fall war. Obgleich er aber sein Amt und das
Gedeihen der Anstalt, der er vorstand, vorzugs-
weise und fest im Auge behielt, so entzog er sich
dennoch nicht, trotz eben nicht sehr fester Gesund-
heit, der Theilnahme an andern öffentlichen An-
gelegenheiten, sobald sie sich mit seiner amtlichen
Stellung vereinbaren ließ. Insbesondere hat er
als Vorstand des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins
durch umsichtiges und gewissenhaftes Wirken an
den Tag gelegt, wie sehr ihm diese echtprotestan-
tische Angelegenheit am Herzen liege. Es war
ihm zwar nicht gegeben, geräuschvoll zu wirken,
aber seine Feinde, wenn er deren gehabt haben
sollte, würden eingestehen müssen, daß man ihn
stets dort fand, wo der Ehrenmann sich nie ver-
missen läßt — auf dem Wege der Pflicht; und

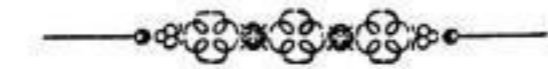
so ward es in Verbindung mit tüchtigen Amts-
genossen möglich, Das mit glücklichem Erfolge
weiterzuentwickeln, was seine beiden Vorgänger,
der Kirchenrath Dr. Döhner in Zwickau und Su-
perintendent Beyer in Plauen, begründet und an-
gebahnt hatten.

Kirchberg, 12. Juni. Der der Brandstiftung
angeschuldigte Schuhmachermeister Heinz aus Kirch-
berg ist von dem Königl. Appellationsgerichte zu
Zwickau zu lebenslänglichem Zuchthaus erstem Gra-
des verurtheilt worden. Die Untersuchung wider
denselben ist jetzt zum zweiten Male geführt wor-
den, nachdem das Königl. Oberappellationsgericht
das Verfahren der ersten Untersuchung, gewisser
Mängel wegen, cassirt hatte. — Hier herrscht fort-
während große Noth. Die Theuerung aller Le-
bensmittel, die ungünstigen Aussichten auf eine
gute Ernte bei der anhaltend schlimmen Witterung
und das gänzliche Darniederliegen unserer Tuch-
manufactur trüben den Blick in die Zukunft sehr.

Zittau, 10. Juni. In dem 2½ Stunden von
hier entlegenen Dorfe Reichenau ereignete sich
am 6. d. M. folgender bedauerliche Vorfall: als
nämlich des Nachmittags die Kühe des Gutsbesi-
zers Spähmig ausgetrieben werden sollten, ward
dessen im Hofe stehender 9jähriger Sohn von einer
durch ihre Wuth auf Menschen sich auszeichnenden
Kuh, welche mit losgebunden worden, mit den
Hörnern ergriffen, niedergeworfen und durch An-
drücken an das Stallthürewand dermaßen ge-
quetscht und innerlich verletzt, daß er zwei Tage
darauf seinen Geist aufgeben mußte.

Die in vor. Nr. erwähnte Hinrichtung in Leip-

zig hat gestern, Freitag, früh auf der s.g. Parthiewiese unweit der Stadt stattgehabt. Das Fallschwert war bereits am Donnerstag von Dresden herbeigeschafft worden.



V e r m i s c h t e s.

Die Drangsale der Russen in der Dobrudscha werden in einem vom 1. Juni datirten Briefe in der Wiener Medicinischen Wochenschrift von ihrem im russischen Heerlager sich befindenden Correspondenten folgendermaßen geschildert: „Die Drangsale unserer Stellung in der Dobrudscha häufen sich nun stündlich, seit unsere Vorposten auf allen Seiten von den türkischen Irregulären umschwärmt und auf die verschiedenste Weise angegriffen, verlockt, getäuscht und überrumpelt werden. Unterstützt durch die uns feindlichen Landesbewohner, welche auf dem, oft Pferdehöhe überragenden flachen Wiesenboden ihre Erdschlupfwinkel haben, welche die vereinzelt Brunnen trinkbaren Wassers allein kennen und häufig verhehlen und verbergen, welche niemals rastende Kundschafter abgeben, für uns nichts, für die feindliche Armee immer wenigstens etwas Fourage und Mundvorrath auffinden, unterstützt durch diese tausend perfiden Schlaubeiten und Tücken, Kniffe und Hinterlisten, bieten uns weder Land noch Bewohner irgend eine materielle oder moralische Hülfe und Stütze bei unsern unglücklichen Kranken und Verwundeten. Tritt man in eins der nur mit dem Dach über die Erdoberfläche hervorragenden Burde ein, so ist die Bewohnerschaft der Hütte gewöhnlich entflohen oder in einer zweiten Höhle versteckt. Von einem Bette und von Wäsche, von Tisch und Sessel ist da keine Rede; das Licht dringt höchstens bei der geöffneten Thür, durch die man gebückt hinabkriecht, in die kellerähnlichen, rauch- und gestankersfüllten Räume ein; Holz, Kohlen, Wasser, Gefäße zc. muß man mitbringen, um von den eigenen Vorräthen dann weiteren Gebrauch zu machen. Und das sind die Dörfer und Weiler der Dobrudscha, die man nicht an Häusern, sondern an den Maulwurfshügeln der Hütten und ihren Rauchlöchern, nicht an Minarets oder Kirchtürmen, sondern an den hohen hölzernen Brunnenpfeilern, an denen ein langer Querbaum zum Tragen des Eimers eingefügt ist, erkennt. Wenn Sie von Städten sprechen hören, so ändert dies an meiner Beschreibung wenig; denn Bazardschik und Kudschuk-Kainardschi z. B. bieten fast nur elende, von Reisern geflochtene und mit Lehm beworfene Hütten, an denen statt der Glasfenster

ein früh geöffneter und Abends geschlossener Laden figurirt; nur in den civilisirten Städten an der Donau, wie Hirsowa, sieht man bei Wohlhabenden Glasfenster oder Ochsen- und Schweinsblase aufgespannt. Die Minarets kleiden solche Orte von weitem schmuck; in der Nähe sind auch diese meist in hölzernen Hütten steckende Mistkörbe. Daher kommt die Nothwendigkeit, unsere Kranken und Verwundeten so schnell als thunlich zu transportiren, wozu dormalen alle zurückkehrenden Trains dienen. In Slobozia haben wir das größte Unterlagsspital; Hirsowa wird seit vorgestern von allen Kranken geräumt; Dasselbe geschah schon früher mit Isaltscha, Tultscha und Kilia, woher die Transporte nach Reni gemacht worden sind; von der Donaulinie selbst: aus Braila, Ddaia-Bezirkului, Kalarasch und Diteniha werden die transportablen Kranken alle nach Fokschani disponirt, und von hier aus in der Richtung nach Jassy und Leowa. In diesen Bewegungen scheint wohl keine andere Maßregel zu liegen als die, hier an den Donaufern so wenig als möglich die Marodenhäuser und Spitalanstalten übersüllt zu lassen. Und in der That bedürfen wir auch Raum und Unterkunft Tag für Tag mehr und dringender; Rassowa, Silistria und Turtukai fahren fort, die Truppen zu decimiren und zu entmuthigen, während die vor uns sich herumtreibenden Walachen und Moldauer offenbare Schadenfreude zeigen. Daß man nicht mehr die strenge Polizei der Mienen und der Gesinnungen handhabt, zeugt auch in dieser Richtung vom sinkenden Muth der „Eroberer“ und „Befreier“, als die wir uns noch heute besonders von den Popen verehren lassen. Die vergeblichen, fürchterlich blutigen Anstrengungen zur Gewinnung Silistriass entmuthigen nicht nur den gemeinen Mann, sondern vielmehr die Oberoffiziere und Generale. Das heißt nicht mehr Krieg führen, das heißt Menschen zur Schlachtbank schleppen und sie dem sichern Tode weihen.“

Neuen Nachrichten vom Kriegsschauplatz zufolge ist auch der Fürst Paskewitsch zu Bukarest bedeutend erkrankt, der wackere Commandant von Silistria, Mussa-Pascha aber, durch eine Kanonenkugel getödtet worden. Letzterer ist im Commando durch Kiriklik-Pascha ersetzt worden.

Der Commandant von Silistria, Mussa-Pascha, war etwa 45 Jahre alt, in der türkischen Militärschule gebildet und diente zuerst in der Artillerie. Im Jahre 1845 wurde er zweiter Pascha im Conseil von Tophane für Artillerie und Geniewesen. Er hatte Gelegenheit, sich über Organisation und Ausbildung beider Waffen zu informiren, und unterstützte die Bemühungen der In-

struct
große
gegen
daß
feiner
Leber
Pascha
erwor
ner
türk
Eü
Uleak
des k
Holz
S
fere C
dem
name
von
nicht
rather
schwe
hier
Tage
Ersch
gen
gleich
schwe
preuß
lust v
Uel
furcht
San
ließ
richter
mitta
ker
ten u
5000
der
Dolla

We
lichfe
halten
Loose
Ansche
Mieten
daher
befinde

strueteure. Mit seinen Kenntnissen verband er großen persönlichen Muth und legte während der gegenwärtigen Belagerung Proben von beiden ab; daß sich Silistria so lange hält, war größtentheils seiner Energie zu verdanken, und sein thatenvolles Leben ward durch den Heldentod gekrönt. Mussa-Pascha hatte sich auch als Privatmann viele Freunde erworben; er war ein sehr liebenswürdiger, schöner Mann, dessen Gesicht beinahe gar nicht den türkischen Typus trug.

Lübeck, 14. Juni. Die Engländer haben in Uleaborg und Brahestad (am nordöstlichen Theile des baltischen Meerbusens) 25,000 Tonnen Theer, Holzlager und alle vorgefundenen Schiffe verbrannt.

Sörlitz, 14. Juni. Eine wahre Plage für unsere Gegend ist die Ueberfluthung derselben mit fremdem Papiergeld und der Mangel an preussischen, namentlich kleinern Münzsorten, weil selbst diese von Jedermann zurückgehalten werden, um nur nicht in Verlegenheit bei Steuerzahlungen zu gerathen, da man selbst gegen $\frac{1}{2}$ pSt.agio nur schwer preussische R. u. und preussisches Courant hier erlangen kann. Nun gesellt sich seit einigen Tagen noch ein neues Uebel hinzu, nämlich das Erscheinen bairischer Guldenscheine auf dem hiesigen Geldmarkte. Diese Guldenscheine, deren 7 gleich 4 Thlr. sind, erleiden nämlich, weil sie schwer zu verwenden sind, beim Umtausch gegen preussisches Courant auf 100 Thlr. oft einen Verlust von 3 pSt.

Ueber Newyork geht die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben ein, welches die Stadt San-Salvador verwüstete. Der erste Stoß ließ sich am Gründonnerstage verspüren, jedoch richtete derselbe keine Verheerungen an. Am Nachmittage des Ostersonntags aber erfolgte ein so starker Stoß, daß Hunderte von Häusern niederstürzten und die Luft mit Staub erfüllten. Es sollen 5000 Menschen dabei ums Leben gekommen sein, der Schaden an Eigenthum wird auf 4 Mill. Dollars geschätzt.

Das Lotteriespiel.

(Eingefendet.)

Wenn ich in der Lotterie spiele, welche Wahrscheinlichkeit für mich ist vorhanden, einen Gewinn zu erhalten? Die sächsische Landeslotterie enthält 46000 Loose mit 23000 Treffern. Offenbar ist, dem ersten Anscheine nach, das Verhältniß der Treffer und der Nieten ganz gleich; unter 1000 Loosen werden sich daher durchschnittlich 500 Gewinne und 500 Nieten befinden. Indessen gelangt man, wenn man die Sache

etwas genauer betrachtet, sehr bald zu einer andern Ansicht. Denn, streng genommen, hat nur Derjenige, welcher sein Loos vor der ersten Classenziehung erworben hat, die ganz gleiche Wahrscheinlichkeit für sich, im Laufe aller fünf Classen mit einem Gewinne herauszukommen, oder leer auszugehen. Wer aber erst vor Beginn der zweiten Classe ein Loos kauft, hat diese Aussicht nicht mehr, denn jetzt sind bereits 1800 Treffer gezogen worden, während die Zahl der Nieten dieselbe geblieben ist. Unter 1000 Loosen giebt es jetzt noch 498 Treffer und 502 Nieten; die Wahrscheinlichkeit des Verlierens wird schon größer, als die des Gewinnens. Wer erst mit der dritten Classe anfängt, zu spielen, hat noch weniger Aussicht, einen Treffer zu erhalten, denn nunmehr giebt es unter 1000 Loosen nur noch 496 Treffer und 504 Nieten, in der vierten Classe aber 494 Treffer und 506 Nieten. Wer aber erst mit der fünften Classe anfängt, sein Glück in der Lotterie zu versuchen, der hat noch weit weniger Wahrscheinlichkeit für sich, einen Gewinn zu erhalten, denn unter 1000 Nummern sind nur noch 410 Gewinne und 590 Nieten; die Wahrscheinlichkeit zu gewinnen verhält sich daher zu derjenigen, zu verlieren, wie 41 zu 59. Gewiß wäre ein solches Verhältniß für die Spielenden immer noch ein sehr günstiges zu nennen, allein die überwiegend große Mehrzahl der Treffer besteht in den sogenannten kleinen Gewinnen, — Gewinnen, die eigentlich nicht in Betracht kommen, da der Spielende nur eine sehr unbedeutende Kleinigkeit mehr, als den Betrag seines Einsatzes zurück erhält, und zwar ist das Verhältniß so, daß auf 1000 Loose 439 Treffer mit dem kleinsten Gewinn kommen; die Wahrscheinlichkeit also, entweder durchzufallen, oder einen Gewinn zu erhalten, der den Einsatz nur um ein Unbedeutendes übersteigt, oder mit andern Worten, die Wahrscheinlichkeit, Nichts zu gewinnen, ist so überaus groß, daß sie sich der Gewißheit beträchtlich nähert: denn unter 1000 Loosen kommen nur 61 Gewinne vor, welche größer sind, als der kleinste Gewinn.

Aber in den einzelnen Classen tritt die Unwahrscheinlichkeit, zu gewinnen, noch weit auffallender hervor. Denn in der ersten und zweiten Classe kommen auf 1000 Loose 34, in der dritten und vierten Classe 32 und in der fünften Classe 307 Gewinne des geringsten Betrags, während in der ersten und zweiten Classe nur 5, in der dritten und vierten nur 7 und in der fünften Classe nur 37 größere Gewinne auf 1000 Nummern fallen.

Insonderheit ergiebt sich für die größeren Gewinne von 100,000 Thalern bis zu 100 Thalern herab folgendes Verhältniß:

Unter 46,000 Loosen giebt es überhaupt 20 Gewinne von 100,000, 50,000, 30,000, 20,000,

10,000, 5000 und 4000 Thalern. Das Verhältniß ist folglich wie 20 zu 46,000, oder wie 1 zu 2300. Wer nun in die Lotterie setzt, in der Hoffnung, einen von diesen Gewinnen zu erhalten, hat gerade soviel Wahrscheinlichkeit für sich, als Derjenige, welcher hofft, aus einer Urne, in welcher sich 2300 Kugeln von verschiedenen Farben befinden, die einzige weiße darunter herauszugreifen. Um einen Gewinn von 3000 oder 2000 Thalern zu machen, ist die Aussicht nicht viel tröstlicher, denn das Verhältniß ist wie 1 zu 2000. Unter 10,000 Nummern kommen 23 Gewinne von 1000 Thalern vor. Wer auf einen solchen Gewinn hofft, darf auch die Hoffnung hegen, aus einer Urne, in welcher sich 435 Kugeln befinden, die einzige weiße darunter herauszugreifen. Ferner kommen auf 10,000 Nummern 48 Gewinne von 400 Thalern, 95 von 200 Thalern und 254 von 100 Thalern. Das Resultat ist also das: Schon die Aussicht, wenigstens den Einsatz wieder zu erhalten ist nur so lange nicht weniger unwahrscheinlich, als die entgegengesetzte, als die erste Ziehung noch nicht begonnen hat. Von da an aber wird die Wahrscheinlichkeit des Verlierens überwiegend und die Aussicht auf einen größern Gewinn ist durchgängig als eine sehr unwahrscheinliche zu bezeichnen. Derjenige, welcher nur erst in einer der letzten Classen anfängt, zu spielen, hat allemal weniger Wahrscheinlichkeit für sich, einen Gewinn zu machen, als Derjenige, welcher sein Loos vom Beginne der ersten Classe an steuert, und wer mehrere Jahre lang fortspielt, wähle sich eine Nummer, die zeither nicht herausgekommen ist, denn es ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß diese Nummer sich nunmehr unter den Treffern befinden werde, da kein Grund vorhanden ist, anzunehmen, daß eine und dieselbe Nummer stets unter den verlierenden sein werde.

(Beschluß folgt.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. M. Körner. Vormittags predigt Derselbe; Nachmittags Herr Dial. Lange.

Geborene:

Christian Friedrich Schieblers, B. u. Kaufmanns h., L. — Christian Friedrich Albrechts, Fabrikarb. h., L. — Johann Gottlob Uhlemanns, Wbrmstrs. h., S. — Ferdinand Julius Fischers, Wbrmstrs. h., L. — Joh. Gottlieb Heine's, Kartundr. h., S. — Friedrich Ernst Eckelmanns, B. u. Braumstrs. h., L. —

Getraute: Vacat.

Gestorbene:

Gottlieb Traugott Schreiber, B. u. Weißgerberstr. h., 45 J. 8 M., an Lungenteiden. — Friedrich Eduard Demmers, B. u. Wbrmstrs. h., S., 10 J., an Lungenschwerm. — Der Anna Theresie Hellmuth h., unehel. L., 22 W. 1 J., an Abzehrung. —



Verkauf.



Ein neuer einspänniger Küstwagen und ein Handwagen, beide mit eisernen Achsen stehen zum Verkauf beim Schmiedemstr. Böttger.

Feinstes Schießpulver

empfehlen

F. A. Zöllner & Sohn.



VERMIETHUNG.

Das Logis, was zeither von Herrn Bernhard Müller bewohnt wurde, ist anderweit zu vermieten und kann zu jeder Zeit bezogen werden. August Neuther.

Logisveränderung. Daß ich von heute an bei Herrn Fabrikant Rüdiger, Schloßgasse N^o 6 wohne, bringe, um ferners Wohlwollen bittend, hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Frankenberg, den 12. Juni 1854.

C. G. Schulze, Schneidermstr.

Zur Nachricht.



1000 Rth, 500 Rth, und 300 Rth sind sofort gegen genügende hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

VERLOREN.

Auf dem Wege von Haynichen nach Frankenberg ist am 13. Juni eine kurze goldne Uhrkette verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung von

Fünf Thalern

in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Bekanntmachung.

Dem Unterzeichneten ist ein Hanarienvogel entflohen. Wer ihm denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Buchbinder Schreiber.



Literarische Anzeige.

Ich empfing und empfehle: Ganz Dresden und die sächsische Schweiz für 12 Neugroschen Nebst Plan und Karte. Fontanelle's theoretisch-praktisches Handbuch der Essig- und Senfbereitung. 25 Ngr. C. G. Noßberg.

Die bekann äußere bau. bahng gehabt durch der Au hoben ferung Scheffe Lowry, Oberli Agr., Couran liefern. in fran wenden Aufträ werden

Güter



Juni, haufe v Tische, Porzell Bilder per, ein büchse, andere baare auction gebenst Wer Auction sten S



Ein große Mänge blatts

Böhmischer Kalk.

Die Güte des böhmischen Kalkes ist hinlänglich bekannt; vorzüglich bewährt sich seine Güte am äußeren Putz der Gebäude, wie auch beim Wasserbau. Zum Bau der sächsisch-böhmischen Eisenbahn habe ich große Lieferungen nach Königstein gehabt, ein Beweis, daß mein Kalk gut ist. Da durch den österreichisch-preussischen Handelsvertrag der Ausgangs- wie auch der Eingangszoll aufgehoben ist, so bin ich in den Stand gesetzt, bei Lieferungen von wenigstens 40 bis 45 Dresdner Scheffeln (ohngefährer Betrag der Ladung einer Lowry,) denselben loco Bahnhof Mittweida oder Oberlichtenau à 19 Ngr., Bahnhof Chemnitz à 20 Ngr., und nach Freiberg per Achse à 21 Ngr., in Courantzahlung oder Gold nach Tageskurs, zu liefern. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an mich, den Unterzeichneten, wenden und versichert sein, daß die einlangenden Aufträge pünktlich und in kürzester Zeit ausgeführt werden sollen.

Anton Schutte,

Gutsbesitzer in Settenz bei Tepliz in Böhmen.



Auction.

Künftigen Dienstag, als den 20. Juni, von früh 9 Uhr an, sollen auf dem Schausehause verschiedene Gegenstände, als: Commoden, Tische, Rohr- und Polsterstühle, Tafelwäsche, Porzellan, Glas, mehrere schöne Spiegel und Bilder, Taschen- und Wanduhren, ein Schnepfer, eine Guitarre, eine Billardlampe, eine Kugelschloß, Webergeschirre, Kleidungsstücke und viele andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung in gangbaren Münzsorten verauctionirt werden. Erstehungslustige werden ergebenst eingeladen.

Wer noch gesonnen ist, Gegenstände zu dieser Auction zu liefern, wird gebeten, solches bis nächsten Sonnabend zu bewirken.

Worm & Münzel.




Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei
Heinrich Schhardt.

Anzeige.

Ein ganz gut gehaltener Ausziehtisch und eine große Bettstelle von hartem Holze sind wegen Mangel an Platz durch Nachweis der Wochenblatts-Expedition billig zu verkaufen.

 In delicateser frischer Waare empfehle ich:

Feinste Matjes-Heringe, das Stück zu 1 Ngr.,

Sardellen,

Gothaer Cervelatwurst,

Schweizerkäse, prima, und

eine Sorte Schweizerkäse, das Pfund zu 6 Ngr.,

Capern,

Morcheln,

Citronen,

Feinstes Tafelöl,

Aechtes Provenceröl und

Feinen Weinessig.

H. E. Wacker.

Die von dem Königl. Preuß. Professor Dr. Albers zu Bonn angelegentlichst empfohlene Rheinische Brust-Caramellen



haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß.

Alleinverkauf für Frankenberg bei E. G. Weyrauch,
sowie für Mittweida bei F. G. Lüders Wwe. & Comp.

Eine hochtragende Kuh

steht als übercomplet zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Wochenblatt-Expedition.

Empfehlung

Den geehrten Bewohnern von Sachsenburg und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich im hiesigen Orte als Seilermeister etablirt habe. Indem es nun mein Bestreben sein wird, alle in mein Fach einschlagenden Ar-

beiten gut und billig zu liefern, und fortwährend auf reelle Waarevorräthe zu halten, bitte ich um recht geneigtes Wohlwollen.

Meine Wohnung ist in dem Hause des Herrn Gottlob Schlegel.

Sachsenburg, den 16. Juni 1854.

Carl Friedrich Döring, Seilermeister.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich höflichst einlade.

August Wagner.

Einladung.

Sonntag, den 18. Juni, wird auf meiner Kegelbahn Napfkuchen ausgehoben.

Petschow.

Zum Bogelschießen im Gasthose zu Oberlichtenau

nächsten Sonntag und Montag, den 18. und 19. Juni, ladet ergebenst ein, und beehrt sich, seinen werthen Gästen mit einem Töpfchen guten Lagerbier, sowie mit guten kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufzuwarten

August Nuttloff.

Zum Bogelschießen

in der Erbschenke zu Sachsenburg, nächsten Sonntag und Montag, ladet höflich ein

Carl Wolf.

Concert in Lichtenwalde.

Kommenden Sonntag, den 18. d. Mts., wird im herrschaftlichen Garten vom Musikchor des 6. Bataillons aus Chemnitz Concert gegeben.

Herrmann Uhlig.

Nächsten Sonntag, den 18. Juni, von Mittags 12—2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

Die Rache ist dein, o Gott, du sprichst, ich will vergelten. Drum laß mich stille sein, wenn Menschen

auf mich schelten. Sieh, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht. —

Marktpreise.

Roswein, den 13. Juni 1854. Weizen 7 Thlr. 22 Ngr. bis 8 Thlr. 2 Ngr., Roggen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., Gerste 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr. 3 Ngr., Hafer 2 Thlr. 12 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 22 Ngr.

Die Kanne Butter 10 Ngr. bis 10 Ngr. 8 Pf. Leisnig, den 10. Juni 1854. Weizen 7 Thlr. 15 Ngr. bis 8 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Roggen 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf., Gerste 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr., Hafer 2 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr., Erbsen 6 Thlr. bis 7 Thlr., Wicken 4 Thlr. 10 Ngr., Gries 9 Thlr., Hirse 9 Thlr., Linsen 8 Thlr., Heidemehl 5 Thlr. 10 Ngr., Kartoffeln 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr.

Die Kanne Butter 96 Pf. bis 112 Pf. Eingebracht wurden: 461 Schfl. Weizen, 757 Schfl. Korn, 220 Schfl. Gerste, 28 Schfl. Hafer, 71 Schfl. Erbsen; Summa: 1567 Schfl. — Unverkauft: 24 Schfl. Weizen, 10 Schfl. Korn, 7 Schfl. Gerste, 4 Schfl. Hafer, 41 Schfl. Erbsen. Ueberhaupt: 86 Schfl.

Döbeln, den 15. Juni 1854. Auf dem heutigen Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 423 Scheffel, überhaupt 919 Scheffel, und zwar 219 Scheffel Weizen, 443 Scheffel Roggen, 223 Scheffel Gerste, 34 Scheffel Hafer und — Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt, überdies aber an der Getraidebörse noch circa 300 Scheffel nach Probe in den verschiedenen Getraidesorten verschlossen. Bezahlt wurde:

am Markt: Weizen mit 7 Thlr. 25 Ngr. bis 8 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf., Roggen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Gerste 4 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. 18 Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Erbsen vacat.

an der Börse: Weizen: 173—175 Pfd. 8 Thlr. bez.; Roggen: 156 Pfd. 6 Thlr. 10 Ngr. bez.; Gerste: 144—146 Pfd. 4 Thlr. 25 Ngr. Glb. bis 5 Thlr. Brf.; Hafer: 100 Pfd. 3 Thlr. Brf.

Die Kanne Butter kostete 96 Pf. bis 104 Pf.

Brod- und Semmeltage in Frankenberg. 2 A. ord. hausback. Roggenbrod 2 Ngr. 2 ob. 4 = desgleichen 4 = 5 = 6 = desgleichen 6 = 7 = 2 = feines weißes desgleichen 2 = 4 = 4 = desgleichen 4 = 9 = 6 = desgleichen 7 = 3 = — = 11 1/4 M Semmel 1 = — = — = 5 5/8 = dergleichen — = 5 = — = 10 1/4 = Stollchen oder Weißbrod — = 6 = — = 5 1/8 = dergleichen — = 3 =

Frankenberg, den 15. Juni 1854. (L. S.) Der Stadtrath. Stöckel, Brgmstr.

Sonntagsbäcker: Mstr. Lange, Mstr. Illgen und Mstr. Nischke.

F

N^o 48

Die derer B Hat fahrbrin ausgelöb Strafen

bei 1 T Solte geschehen minalgef gern Fa vierjähri Ross

Künsti sollen an unter den Auswahl Frank

Frank schönster